

nicht, als sich anderthalb Jahrhunderte später in den hundertjährigen Kriegen zwischen Frankreich und England und in den Kämpfen der italienischen Stadtstaaten und des Papsttums wieder ganz ähnliche Söldnerbanden um berühmte Söldnerführer scharten. Diese sogenannten „Großen Kompanien“ erscheinen in den anschaulichen Schilderungen vor allem bei Matteo Villani und bei Groissart in vieler Beziehung den Rotten und Brabanzonen des 12. Jahrhunderts auffallend ähnlich, über deren Entstehung und Organisation nur leider kein Zeitgenosse so ausführlich berichtet hat. Bei genauerem Zusehen zeigte sich, daß auch sie keine ungeordneten Massen ohne feste Führung und dauernden Zusammenhalt waren, sich darin also nicht von den späteren „Kompanien“ unterschieden, wie man behauptet hat.¹⁾ Das Wenige, was wir von den Söldnerführern des 12. Jahrhunderts erfahren, läßt auch sie schon als eine Art kriegerischer Unternehmer erscheinen, die nach der Gelegenheit des lohnendsten Kampfeinsatzes ihrer Truppe suchten. Will die Wehrwissenschaft die Eigenart und Bedeutung des frühen Söldnertums ergründen, so wird sie die Brabanzonenrotten des 12. und die Großen Kompanien des 14. Jahrhunderts eindringlich zu vergleichen haben, die sie bisher noch beide kaum beachtet hat. Ein unmittelbarer geschichtlicher Zusammenhang zwischen ihnen, eine fortlaufende „Entwicklung“ von den Brabanzonen zu den Kompanien besteht jedoch nicht: Söldnerführer und Truppen, wie sie in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts auftraten, gibt es seit dem dritten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts nicht mehr, bis sie um die Mitte des 14. Jahrhunderts in einer ähnlichen politischen Lage in Frankreich und Italien wieder entstehen. Eben infolge jener Unterbrechung blieben auch die früheren Söldnernamen nicht lebendig und kamen später nicht wieder in Gebrauch.

pauides fuerunt et suspecte, raptores et rutheros (schlechtere Lesart: satellites) hominum et bonorum in Westphalia et Saxonia audientes habitare; vgl. S. 181 die missa ruterorum. Thomas Basin, Bischof von Lisieux (gest. in Utrecht 1491) erwähnt in den *Historiae de rebus a Ludovico XI. in Gallia gestis* VI, 23 ff., hg. v. J. Quicherat 3 (1857) S. 86 ff. mehrfach *praedones*, quos Teutonici Rutheros appellant, equites atque pedites.

¹⁾ E. de Gréville, *Des grandes Compagnies au 14^e siècle* in *Bibl. de l'école des chartes* 3 (1841/2) S. 258 ff.